

Die Historie

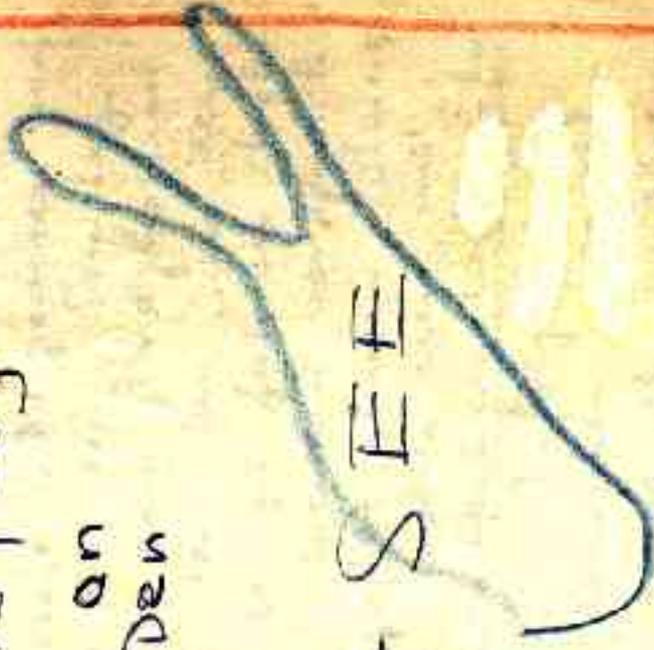
Dom

3. 2. D.

Ausflug

an
Den

B O D E N
- S I E E




Nachdem Petrus tage-
lang sehr böse gewesen war,
änderte er am Samstag
plötzlich sein Programm,
so daß der Plan, an dem
Bodensee zu fahren, beschei-
heit zu werden versprach.
Hingäßer, unser Steine-
fahren wollte uns mit
seinem beäuen last auto
fahren. Infolge der
babylonischen Sprach-
verwirrung in unserem
Lager erwischte der gute

Angässon bei der Verab-
 tedung keinen, der gut
 deutsch sprach, und da er
 selber besser schwäbisch als
 deutsch spricht, kam etwas
 verkehrtes heraus, sodass
 wir am Sonntag früh drei
 Stunden vergeblich



warteten, bis es endlich so
 weit war. Nach dem wir alle,
 reichliche Verpflegung und
 Decken verpackt waren und
 noch einige der Notkoffer-
 Maiden zu geladen worden
 waren, bräutler wir in
 Richtung Schwäbische Alb
 los. Dafs der erste Berg
 rechter Hand, den wir passier-
 ten, der Wartenberg und
 aus Basalt war, erfröhren

wir leider erst am folgenden
 Abend in dem wir so großem
 Elan vorgehagen Heimatkünde
 Vortrag. Dafür grüßte uns
 nach dem wir erst die durch Joka-
 verkäufer gezielte Höhe den
 Alb (Ainsläufer) erreicht hatten
 der Höhenhöhen (815 m) immer so
 im po (po) saunter



Die erste Lebenswichtigkeit war die Aachquelle bei Aach, die größte Quelle Deutschlands. Leute die weiter herüber kommen sind, wissen allerdings zu erzählen, daß



es mindestens drei größte

Quellen Deutschland gibt. Jedenfalls ist es sehr erstaunlich, wie da das Wasser, das bei Dinnendingen in der Donau versickert mit einem Mal aus der Erde heraus kommt, ohne sich erst lange damit ab zu geben, ein kleinen Bach zu sein.



Nach Säuren der Berg ab. Fahrt kamen wir schließlich an den Boden, und wenn man gilt auf passte, konnte man zwischen fallen, Autos ist holten während so gar seine schönen flauen Fläden sehen. Sommer trifft sich ~~ist~~ nämlich ganz Deutschland an seinen Rändern um an abendlichen Lager feiern,

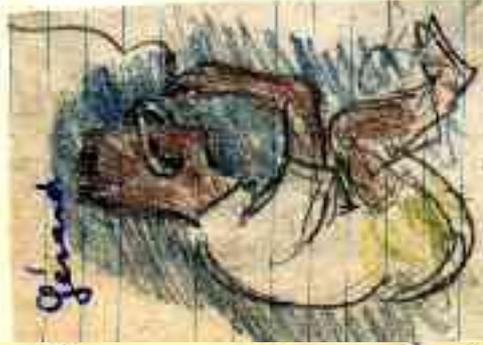
umrändert von Stech-
würmern, die Limmungs-
volle Schönheit der
Landschaft zu gerissenen

Du Birnau, einem
Pokoko-Kloster auf
einer Anhöhe über
dem See gelegen (Pro-
spekt wie Besneigung
für 1.30 beim Mennen
erhältlich) war ein Punkt
erreicht so man Küst-,
Anrissicht und Essen
haben kann. Vor gerossen
alles drei, letzteres



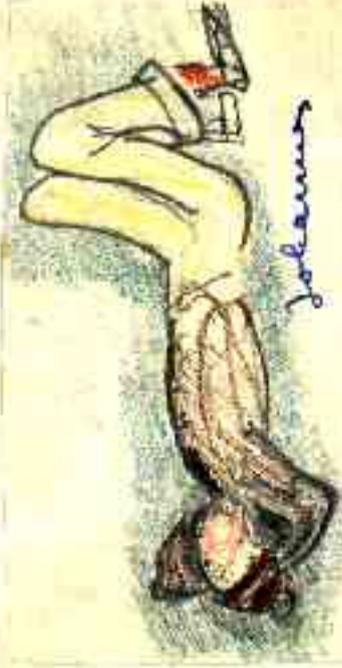
in dem die mit gefühlten Vorräte
zur Verfügung freigegeben
würden. Es war et-

was gutes, von
Gütern fabriziertes
etwas gelbes und
etwas rotes, beides
süß an schmeckend
Kunst- und Käsebröte



Die
Sonne
schien

warm und freund-
lich über den geit-
zenden See und
man gab sich alle
gemein de Mittagsruhe hin,
(zu Verdauungs zwecken.)

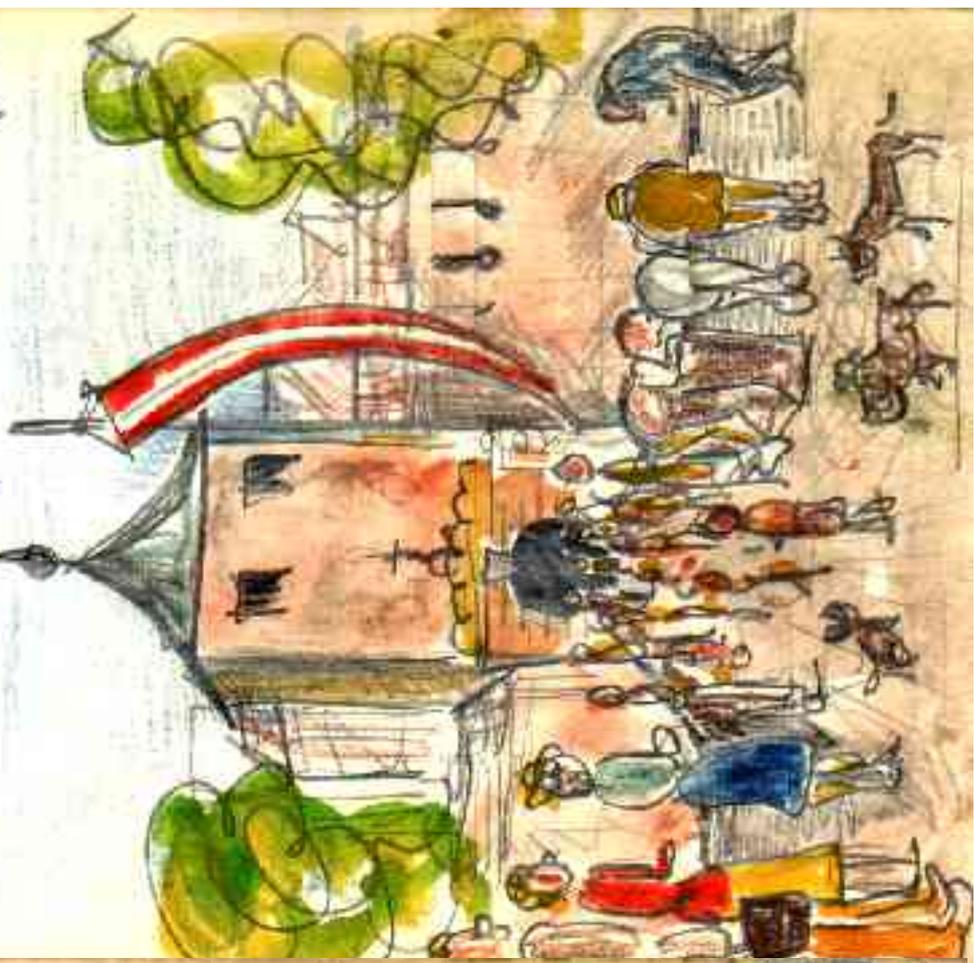


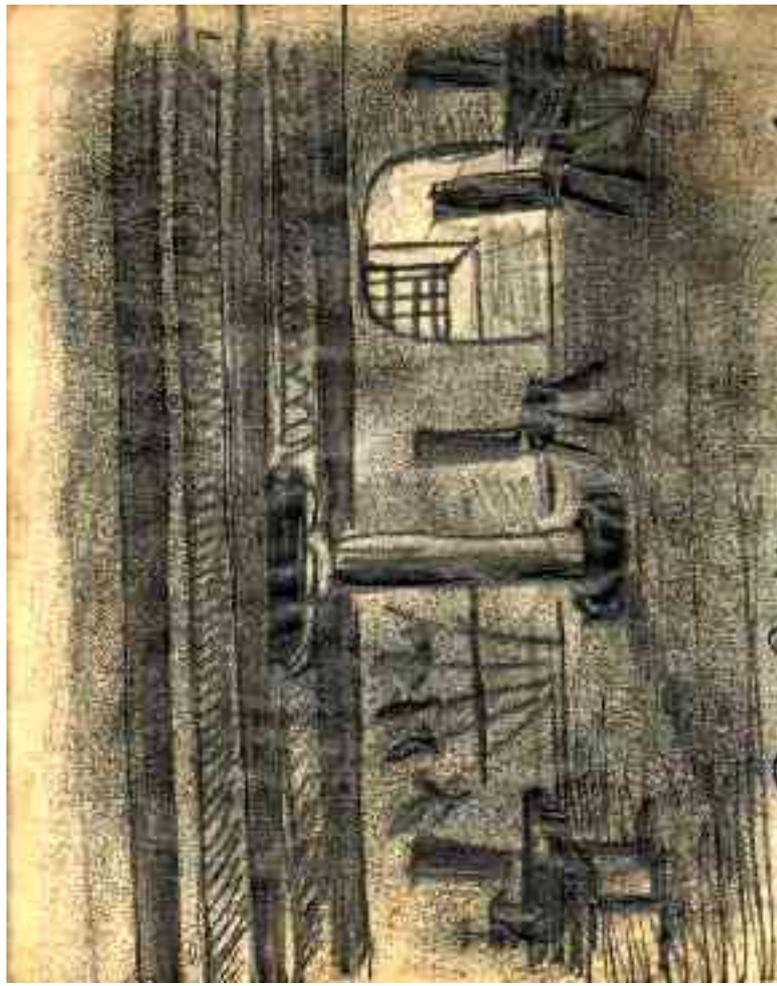
Johannes

Am See in den
 entlang führt
 die Straße nach
 Meerburg, dem
 Ländchen, wo
 der berühmte
 saure Bodensee-
 wein wächst
 und über
 das eine
 antikenische
 Berg hinaus-
 ragt, in den man
 wenn man dazü
 anlegt ist -



Poesie der Anette von Drost-
 Hülschoff noch heute reisen
 und plätschern hören kann.
 Des Bett, in dem sie starb,
 und den von ihr benützten
 Brief öffnen und ihre Nagel-
 schere kann jeder besichtigen.





Die Ritter, die im Winter
in ihrem dunklen Saal
sizen nippten ohne Fenster
über und lange weile hatte
faten mir sehr leid. Von
ihren Hümpen Bier hätte
ich aber gerne einen ge-
habt, denn es war sehr
heiß. Leider konnte ich
nicht mir auf den karten

Wenn einer den Führungspfeil
wieder zum Ausgang bringt,
hat man alle historischen
Schemawindigkeiten gesehen
und man kann durch ein
nettes Gäßchen wieder in die
Stadt Linnäen gehen. (Seite vom
Unser blaues Auto warnte
schon auf uns, und brachte
uns in den Barch eine



großen Schiffes, das uns auf
die andere Seeseite führt.
Dort ist die Mainau, und
die schärfsten wir uns an.

Wirklich strömen wir alle -
noch eingebadet! - der Historie
zu, dem dunklen Tone für,
des der Eingang zum Ring
war - die natürlich auch die
älteste Deutschlands ist - und
besichtigten alle diese herrlich-
keiten.

Mir im parierte



Besonders ^{den} Elch,
ein alter Elch, den
man so gut mit Herge-
fisiert hatte, daß es ihm
noch zum Maile heran-
ging.



Das Loch,
in welchem
die ge-
fangenen
Ritter ver-
schmachtet, war sehr im-
heimlich.

Die von uns

wären

schon

saliviert

waren,

bojen

fleisch

links

ab und

gaben

sich

dem

Bade

hin.

(Siehe vorne)

mit künstl. deck

Die telen

dürstigen

bestand

erst d

ganze

Jusel-

inventar



Sequoia gigantea

Zitter stühlen aus rosten, denn auf den besseren Polster.

Jerseln lag immer ein Zettel:

Bitte nicht berühren

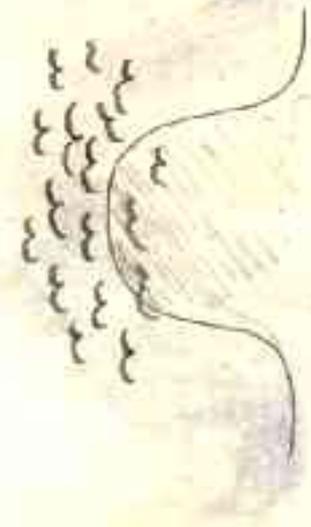




Die Sonne ging gerade hinter
den Hohen Luviel und dem Hohen
Krähen über, wo fähen ihn
nach und in den Kühlen
Abend hinein.

Im Vorbei fahren merkten
wir auch, warum der Hohen-
Krähen Hohenkrähen heißt,

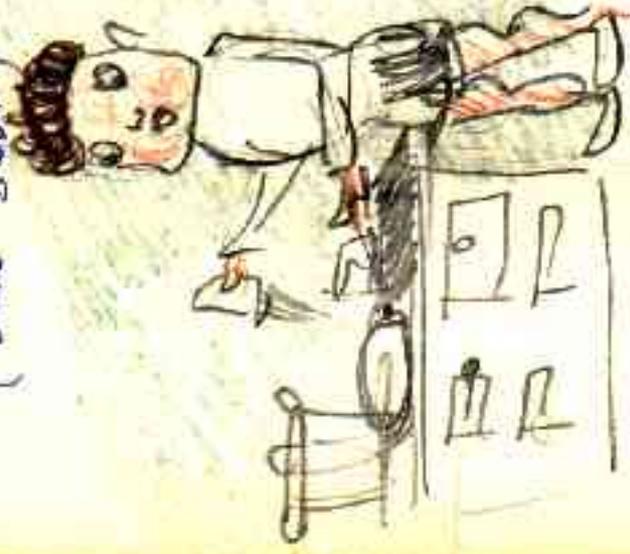
dem ganz
oben fliegen
Laternen
krählende
Vögel herum



Die Mainau ist - wer es noch nicht
wissen sollte - eine Insel, die wo
einem schwedischen Pfaffen gehört
und auf welcher, wie jeder weiß,
Zitronen und Bananen im Freien
wachsen. Leider habe ich sie im
entscheidenden Augenblick zu-
sammen vergessen und so nicht ge-
sehen. Das ist aber nicht so schlimm,
denn man kann sich ja überall
Postkarten davon kaufen.



BERTRAND
(ohne Bart)



in hervor
vegarden
weise her
gestellten
Blumen
Kohl mit
Kartoffel
her.
Er lebt h

Und dann kam wohl die
Nacht über sehr viele
dankbare und frohe Leu-

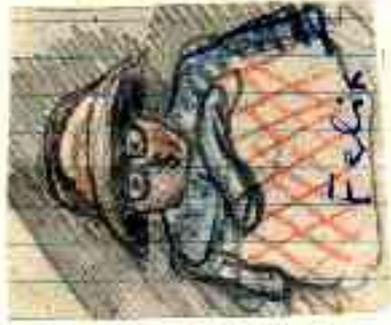
Rhododendron, Camo Judica,
Liriodendron Tulipiflorum,
rote Beimen, piner Rosen,
rosa Häuser, nette Leute, blaue
Blumen, Kinderwagen, grölende
Leute, liebeiche Rosengänge. —
was gab es nicht alles zu sehen?



Eine Hütsche und eine Schlauch
hat unsere Kinder und, die die
es noch sein wollen, sehr erfreut.

Abends, nachdem wir noch
trübselig im gebissen und
uns gestärkt hatten mit den
verslichen Vorräten, verstarben
wir uns alle wieder auf
unserem blauen Stüchchen
und führen in Richtung
heimwärts ab.

Felix und Hans Peter waren immer
 Windisch, ihnen machte die Kälte
 nichts, denn sie sangen ständig.
 Das übrige Auto war ein wichtiger



Menschen -> Doaten-
 salat, der sehr
 viel Glöds, um
 treiben mußte, da-
 mit er nicht für
 F Kall würde.

Besonders das
 Fabrikspielen war
 sehr anstrengend.

So fielen wir
 F Hande sehr
 häufig über
 den von



Philippe
 et Colin



*Dieser Bericht über einen Ausflug des
Zivildienstlagers in Donaueschingen am*

*dem 6. August 1950 wurde von Ulrich Schoen
aus München verfaßt.*

Die in dem Bericht erwähnten Personen sind:

*Angäßer = Fuhrunternehmer in
Donaueschingen, der mit seinem blauen Lkw
viele Transporte für die Baustelle erledigte und
an den Wochenenden gelegentlich den Zivildienst
spazieren fuhr, wozu auf die Ladefläche des
Lkw's zwei Bänke gestellt wurden ...*

*Gutrun = Gudrun Theusner-Stampa aus
Wacken in Holstein. Sie war als Koordinatorin
für das "Joint Projekt" eingesetzt, an dem im
Raum Donaueschingen mehrere*

Organisationen teilnahmen.

*So arbeitete in Donaueschingen neben dem IZD
auch die "Nothelfergemeinschaft der Freunde",
zu der die zitierten "Nothelfer-Maiden"*

gehörten.

*Gérard war ein französischer Freiwilliger,
Alan Balsam kam von AFSC und aus den USA,
Johannes war in Dänemark zu Hause,
Felix Mattmüller und sein Bruder Hanspeter Mattmüller stammten aus Basel,
Colin Mackenzie kam aus Pierrefitte an der Seine,
Philippe ebenfalls aus Frankreich,
Bertrand ist Bertram Schröter aus Hamburg.*

*Ein Ausflug von Donaueschingen zu dem etwa 50 km entfernten Bodensee war damals noch ein besonderes
"Unternehmen", auch für eine internationale Gruppe.*